



Ingelore Hafemann

Polysemie und Polyäquivalenz : zur kontrastiven Darstellung des ägyptischen Wortschatzes

In:

Zwischen Philologie und Lexikographie des Ägyptisch-Koptischen : Akten der Leipziger Abschlussstagung des Akademienprojekts Altägyptisches Wörterbuch / herausgegeben von Peter Dils und Lutz Popko. – ISBN: 978-3-7776-2657-4

Leipzig : Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ; Stuttgart ; Leipzig :

In Kommission bei S. Hirzel, [2016], S. 7-28

(Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-Historische Klasse ; 84,3)

Persistent Identifier: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-32949

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



INGELORE HAFEMANN

Polysemie und Polyäquivalenz. Zur kontrastiven Darstellung des ägyptischen Wortschatzes

Summary

The vocabulary of languages actually reflects very different semantic fields. The majority of individual words are polysemous and can be assigned to more than one semantic field. The polysemy of a word is, moreover, different in each language. The making of entries in a bilingual dictionary is complicated by phenomena of polysemy in the source language and ambiguities in the translations caused by the different polysemy of the target language.

In this paper a differentiated lexicographic processing for the Egyptian word “house” (*pr*) is proposed, based on the sets of cognitive synonyms, similar to the ‘synsets’ of the project WordNet at Princeton University. In the field of bilingual lexicography better translations can be found on the basis of this concept.

Keywords

bilingual lexicography – cognitive synonym – polysemy – translation

1 Zum Problem der Polysemie bzw. Polyäquivalenz in mehrsprachigen Wörterbüchern

In der zwei- bzw. mehrsprachigen Lexikographie führen zwei Phänomene zu zahlreichen Problemen bei der Bestimmung passender Übersetzungsäquivalente in die Zielsprache(n). Das erste Phänomen ist das der Polysemie, womit die Mehrdeutigkeit eines sprachlichen Zeichens – hier eines Wortes – gemeint ist. Die meisten Wörter natürlicher Sprachen sind polysem. Sie beschreiben verschiedene Sachverhalte, abhängig von sprachlichen und außersprachlichen Kontexten. Das deutsche Wort „Läufer“ kann je nach Verwendungskontext über 20 verschiedene Bedeutungen wiedergeben, wie u. a.¹:

„jemand, der läuft (allg.)“, „ein Sportler“, „ein schmaler Teppich“, „eine Schachfigur“, „ein Ziegelstein im gemauerten Ziegelverband“, „ein sich drehendes Teil von Geräten und Maschinen“, „ein junges Schwein“.

Polyseme entstehen in allen Sprachen auf ähnliche Weise – entweder durch Metaphorik, Metonymie, aber auch durch Archaismen oder fachsprachliche Ausdifferenzierung der Sprache.

1 Vgl. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache/DWDS: <http://www.dwds.de/?qu=L%C3%A4ufer>,
Quelle: WDG Version 0.4.23. (konsultiert am 11.03.2014).



Das zweite Phänomen ist die Polyäquivalenz. Einer Wortschatzeinheit der Ausgangssprache stehen in der Regel mehrere äquivalente Einheiten in der Zielsprache gegenüber. So kann das deutsche Adjektiv „alt“ italienisch mit den Äquivalenten *vecchio* (= nicht jung) oder *anziano* (= bejährt vom Menschen) oder mit *antico* (= nicht modern) übersetzt werden, je nach Kontext und Bezugswort. Polysemie und Polyäquivalenz sind real und objektiv nicht voneinander zu trennen. Sie spiegeln zum Teil dasselbe Phänomen, d. h. die Polysemie des Wortes der Ausgangssprache L1 wird durch die (mehr oder weniger passenden) verschiedenen Äquivalente der Zielsprache L2 wiedergegeben. Polysemie und Polyäquivalenz repräsentieren aber nicht immer nur die zwei verschiedensprachlichen Ausdrucksformen derselben Bedeutungsvarianten eines Lexems. Die Lexeme der Ausgangssprache und der Zielsprache sind meist sehr unterschiedlich polysem. Oft zeigen mehrere zielsprachliche Äquivalente nur den differenzierteren Wortschatz dieser Zielsprache und nicht gleichzeitig eine Polysemie der Ausgangssprache. Sprachen besitzen kulturell bedingt sehr unterschiedliche Wortschatzdifferenzierungen.

Das deutsche Wort „Uhr“ kann im Englischen mit *clock* und auch mit *watch* (= „Armbanduhr, Kleinuhr, Taschenuhr“) übersetzt werden. Dabei leitet sich *clock* von „Takt“ oder „Taktvorgabe“ her und *watch* von „schauen, drauf blicken“. Die englischen Wörter *clock* und *watch* sind ihrerseits jeweils wieder entsprechend dieser Herleitungen verschiedenen Wortfeldern zuzuordnen und entsprechend polysem. So bedeutet *watch* auch „die Wache“ und das Wort *clock* eben auch „der Takt“ – Bedeutungen, die durch das deutsche Wort „Uhr“ nicht ausgedrückt werden können. Häufig lassen sich demnach die Bedeutungen und Bedeutungsnuancierungen nicht adäquat zwischen Sprache L1 und Sprache L2 abbilden. Oft gibt es gar keine Entsprechung durch ein zielsprachliches Lexem, sondern ein Satz oder eine Phrase sind zur Umschreibung nötig. Man spricht von Divergenz (auch Diversifikation) und Konvergenz:

Divergenz	Konvergenz
einem Wort aus L1 entsprechen mehrere Wörter aus L2	mehreren Wörtern aus L1 entspricht nur ein Wort aus L2

2 Darstellung der Problematik an Hand einiger Beispiele des ägyptischen Wortschatzes

Für das ägyptische Wort *ḥ3.t* gibt es eine Vielzahl deutscher Übersetzungsäquivalente wie „Vorderteil“ (Körperteil), „Antlitz, Stirn“ (am Kopf), „Anfang“ (von einem Ort, Gewässer), „Spitze“ (von etwas wie vom Schiff [= „Bug“; fachsprachlich] oder vom Heer), „Beginn“ (eines Zeitabschnittes), „Erster“ (einer Gruppe) oder „Bestes“ (von Produkten).² Diese deutschen Äquivalente spiegeln ganz offensichtlich den reicheren Wortschatz des Deutschen wider wie „Bug“ oder „Stirn“. Keines dieser sehr verschiedenen deutschen

2 Wb 3, 19.2–22.3 und siehe auch die Folgewörter bis Wb 3, 25.1. Vgl. *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (TLA), Wortcorpusnummer (WCN) 100310 mit einer Auswahl von Kernübersetzungen in den Zielsprachen Deutsch und Englisch.



Übersetzungsäquivalente deckt sich mit dem semantischen Bedeutungsbereich der anderen deutschen Übersetzungen, d. h. „Bug“ und „Stirn“ sind nicht synonym benutzbar. Das bedeutet, dass in Kontexten, in denen der Ägypter *ḥ3.t* verwendete, der Deutsche nicht ein und dasselbe deutsche Übersetzungswort nutzen kann. Auch mit einer Art Grundbedeutung für Ägyptisch *ḥ3.t* im Sinne „Anfang/Vorn von etwas“ käme man meist nicht weiter. Das deutsche Wort „Anfang“ ließe sich zwar in mehreren der oben angeführten Kontexte verwenden, aber nicht in allen:

Kontext	Anfang	<i>ḥ3.t</i>
~ eines Zeitabschnitts/des Jahres	x	x
~ eines Ortes/Gebietes	x	x
~ einer Handschrift	x	x
~ eines Körperteils (menschl. Stirn, tier. Vorderkörper)	–	x
~ eines Produktes (Bestes [wertend])	–	x
~ eines Schiffes (Bug [nautisch])	–	x

Verschiedene Sprachen haben also einen sehr unterschiedlich differenzierten Wortschatz. Die Kernfrage bleibt: Wie viele verschiedene Übersetzungsäquivalente bietet man in einem zweisprachigen Wörterbuch an? Eine Patentlösung gibt es nicht. Problematisch ist es, möglichst viele und gar literarisch nuancierte Äquivalente in einem Wörterbuch anzugeben; das führt zu unübersichtlicher Informationsflut. Viele solcher Übersetzungen sind einmalige Nuancen aus einem usuellen Kontext heraus. Virtuose zielsprachliche Äquivalente bilden die eigene Kultur ab – nicht die ganz andersartige altägyptische Kultur. Das andere Extrem wäre die Suche nach und die Reduzierung auf eine Art Grundbedeutung. Setzt man diese in die Zielsprache um, bleibt die Bedeutungsangabe oft zu allgemein. Auch nicht trivial ist die Beantwortung der Frage, was überhaupt die Grundbedeutung eines Lexems ist. Am besten lässt sich diese Grundbedeutung – wie oft praktiziert – durch eine Paraphrase angeben.

Da der Text uns sprachliche und durch Fundumstände und Textträger manchmal auch außersprachliche Kontexte liefert, ergeben sich die passenden Übersetzungsäquivalente oft auf ganz intuitive Weise. Für das Wort *ḥ3* werden im elektronischen lexikalischen Wortthesaurus des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (TLA, <http://aaew.bbaw.de/tla/>) die deutschen Übersetzungsäquivalente „knoten“, „verknüpfen“, „anfügen“, „erzeugen“ notiert. In den folgenden zwei Beispielsätzen ergibt sich aus den Kontextwörtern jeweils ein klares Übersetzungsäquivalent:

(1) *jw ḥ3.n Wnjs ḥ3.w šmšm.t*

Unas hat die **Taue** aus Hanf **geknotet** (TLA, PT 319).

(2) *ḥ3 n=k tp=k jr ks=k*

Dein **Kopf** ist dir **an** deinen **Knochen** **angefügt** worden (TLA, PT 355).

In der Textübersetzung kann jeder Ägyptologe frei eine ihm passende Übersetzung wählen. Die Bearbeiter der Texte für den *Thesaurus Linguae Aegyptiae* aber sind dazu angehal-



ten, wenn möglich dem Übersetzungsvorschlag einer guten Edition des Textes zu folgen, bzw. den Übersetzungen des elektronischen Wortthesaurus des TLA. Bei einem eigenen, abweichenden Übersetzungsvorschlag ist genau zu überlegen, ob es sich nicht eher um ein zielsprachliches Synonym handelt. Aber das Problem der Synonymie ist ebenfalls ein stark diskutiertes Thema in der Lexikologie. Synonymie in reiner Form gibt es so gut wie nie. Da die Mehrzahl aller Wörter polysem ist, kann man eigentlich immer nur von Teilsynonymie in bestimmten Kontexten sprechen.³

Wir haben in unserem Fach nicht nur eine Zielsprache. Demnach gilt es auch nicht nur zwei kulturelle Welten sprachlich-begrifflich aufeinander zu projizieren, sondern mehrere. Das Problem wird dadurch vervielfacht, denn die Übersetzungsäquivalente sind in den verschiedenen Zielsprachen in unterschiedlicher Weise polysem. Übersetzt werden muss immer aus der Ausgangssprache L1 in eine der jeweiligen Zielsprachen L2/L3/L4, auf keinen Fall von einer Zielsprache in eine andere Zielsprache. Die verschiedenen europäischen Sprachen halten je nach sprachlichem Kontextwort viele verschiedene Lexeme für das Konzept [VORDERSEITE] (im Folgenden: [V.]) vor:

Französisch:

face: [V.] eines Schrankes, *avant, proue*: [V.] eines Schiffes (Bug), *devant*: Vordergrund, *façade*: [V.] eines Gebäudes, *recto*: [V.] eines Blattes, *avers*: [V.] einer Münze.

Spanisch:

parte delantera, frente: [V.] / Front eines Haus, *fachada*: Fassade, *frontis(picio)*: Titelblatt/[V.] eines Giebels [archit.], *portada*: Portal (eines Hauses)/[V.]/Titelblatt eines Buches, *cara*: Gesicht, *anverso*: [V.]/Bildseite einer Münze.

Italienisch:

recto: [V.] eines Schriftstücks, *davanti*: [V.]/Vorderteil, *parte anteriore*: [V.]/Stirnseite, *facciata*: [V.]/Fassade [arch.], *fronte*: Frontseite (allg.), Stirnseite [anatom., geolog., pol., milit., u. a.].

Das alles lässt sich nicht 1 : 1 aufeinander abbilden. Interessanterweise wird das ägyptische Wort *ḥ3.t* nun gerade nie in ägyptischen Texten für „Vorderseite eines Hauses“ verwendet.

Wie wählt man immer das richtige Lexem in der Zielsprache aus? Wie decken sich die Bedeutungsbereiche ab? Ein relativ leichtes Beispiel ist das ägyptische Wort *t3* „Land, Erde, ...“.

Vergleicht man die Bedeutungsbereiche von *t3* und die des deutschen Äquivalentes „Land“, des englischen *land* und des französischen *terre*, so finden sich viele deckungsgleiche Bedeutungsbereiche (s. linke Spalte) der Wörter in den jeweiligen Sprachen:

3 LYONS 1995; MÜLLER 1991.



Wort	Ägyptisch	Deutsch	Engl.	Franz.
Signifikat	<i>t3</i>	<i>Land</i>	<i>land</i>	<i>terre</i>
1. Geogr.-pol. Einheit	x	x	x	x
2. Areal/Acker (nutzbares Land)	x	x	x	x
3. Gelände/Landschaft	x	x	x	x
4. Boden/Fußboden	x	–	x	x
5. Erde ([stoffl.], Erdreich)	x	–	x/meist <i>soil</i>	x
6. Erde ([kosmisch], neben Himmel, Wasser, Unterwelt)	x	x	x	x

Im Deutschen können die Bedeutungsnuancen „Erde [stofflich, Erdreich]“ sowie „Boden/Fußboden“ nicht mit dem Wort „Land“ ausgedrückt werden. Interessanterweise scheinen das englische *land* und das französische *terre* mit allen ägyptischen Verwendungen von *t3* besser zu korrelieren. Natürlich gibt es im Englischen noch weitere und häufiger verwendete Wörter des entsprechenden Wortfeldes, wie *ground*, *soil* bzw. *earth*, *world*, oder im Französischen *pays*.

Die Übersetzungswörter für „Wein“ differieren in den verschiedenen Sprachen bezüglich ihrer zielsprachlichen Bedeutungsbreite ebenso. Im Deutschen nutzt man das einfache Wort „Wein“ häufig sowohl für den „Weinstock“, die (frische) „Weintraube“ und den „Wein [e. Getränk]“. Der Vergleich mit dem Englischen und Französischen zeigt Folgendes:

Wort	Ägyptisch	Deutsch	Engl.	Franz.
Signifikat	<i>j3rr.wt</i>			
Weinstock, Weinrebe	<i>j3rr.wt</i>	Wein	<i>vine</i>	<i>vigne</i>
Weintraube	<i>j3rr.wt</i>	Wein	<i>grape</i>	<i>raisin</i>
Wein (Getränk, gekeltert)	<i>jrp</i>	Wein	<i>wine</i>	<i>vin</i>
Weintraube (getrocknet)	<i>j3rr.wt</i> (oder <i>wnš</i>) ⁴	Rosine	<i>raisin</i>	<i>raisin</i>

Ein späteres ägyptisches Wort für Weinstock war auch *šw* (Wb 4, 400.8).

Bei dem oben bereits erwähnten ägyptischen Wort *h3.t5* sieht diese mehrsprachige Tabelle wesentlich komplizierter aus. Es gibt viele verschiedene zielsprachliche Äquivalenzwörter in Zielsprache L2/3/4, die auch wieder jeweils ihre ganz eigene Polysemie in ihrer jeweiligen Sprache entwickeln und nur im hier verwendeten ägyptischen Wortgebrauch einander

4 Wb 1, 325.5–7, TLA, WCN 47040

5 Wb 3, 19.2–22.3, TLA, WCN 100310.



entsprechen. Wichtig sind daher in der linken Spalte auch weitere beschreibende Parameter wie räumlich/zeitlich/wertend/soziale Position. Solche Parameter gehen über die Angabe von konkreten Objektinstanzen hinaus, sie paraphrasieren die Bedeutung und sind wichtig für eine passende Wahl des Übersetzungsäquivalents.

Wort Signifikat	ḥ3.t	Deutsch	Engl.	Franz.
1. Vorderteil (menschlicher/tierischer Körperteil) [lokal/positional am Objekt]	x	Gesicht Stirn Vorderkörper	<i>face</i> <i>forehead</i> <i>forepart</i>	<i>la face</i> <i>le front</i> <i>la partie</i> <i>avant</i>
2. Anfang (von etwas, Sachen, Buchtext, Opfertagen, Menschengruppe (Heer)) [lokal/positional]	x	Anfang	<i>beginning</i>	<i>le début</i>
3. Beginn (Zeitabschnitt, Jahr) [temporal/positional]	x	Anfang/ Beginn	<i>beginning</i>	<i>le début</i>
4. Bestes (von Sachen) [wertend/positiv]	x	Bestes	<i>best</i>	<i>le meilleur</i>
5. Erster (von Personengruppen) [sozial/hierarchisch]	x	Erster	<i>foremost</i>	<i>le premier</i>
6. Vorderseite (v. Schiff)	x	Bug [naut.]	<i>bow</i> [naut.]	<i>l'avant/la</i> <i>proue</i>

Wie viele Bedeutungsnuancen oder Lesarten sind hier sinnvollerweise vom ägyptologischen Lexikographen anzusetzen? „Bug“ möchten wir dem deutschsprachigen Nutzer gern anbieten. Aber ist es eine eigene Lesart des ägyptischen Wortes, nur weil wir einen Spezialbegriff im Deutschen haben? Im Prinzip gehört es zur Gruppe 2: „Anfang von Sachen“ (lokal/positional). Daher wurde es auch im großen Wörterbuch von Erman in die Lesart „B. Anfang von etwas“ (Wb 3, 19.13–20.13) eingeordnet. Jede Zielsprache würde verschiedene Lesarten ansetzen. Die Zielsprachenäquivalente dürfen aber nicht maßgeblich für die lexikographische Differenzierung der Lesarten ägyptischer Lemmata sein.

Das wirft die Frage auf: Was ist eigentlich die Lesart eines Wortes in der Lexikographie und wie wird sie definiert? Diese Frage wird von Lexikographen nicht einheitlich behandelt, nicht einmal in einsprachigen Wörterbüchern und auch nicht einmal für sehr gebräuchliche Wörter. Sehr eindeutig sind folgende Beispiele für verschiedene Lesarten:

- Drucker = Mensch (Beruf) vs. = technisches Gerät,
- Netz = (Fischer)netz vs. = soziales Netz vs. = (Strom)netz,
- Absatz = Schuhabsatz vs. = Absatz (schriftl.) vs. = Absatz (Verkauf).

Wie entscheidet der Lexikograph bei folgenden Sätzen:



- „das Haus stürzt ein“ vs. „das Haus ist in Trauer“,
- „der Saal ist gefüllt“ vs. „der Saal applaudiert“?

Die Lexikographie geht nicht einheitlich in diesen Fällen vor. In Untersuchungen zur Polysemie wurden sprachübergreifend mehrere Arten von Polysemie herausgearbeitet:⁶

1 Reguläre Polysemie:

Eine Bedeutung kann regulär aus einer zweiten Bedeutung erschlossen werden. Diese Art der Konzeptverschiebung lässt sich in vielen Sprachen in sehr ähnlicher Weise beobachten:

- „Schule“: 1. als Gebäude; 2. als Gemeinschaft aller Schüler und Lehrer; 3. als Institution,
- „Kirsche“: 1. als Baum, 2. als Holz des Kirschbaumes; 3. als Frucht.

Für ägyptische Wörter gilt das bei zahlreichen Lexemen ebenso, wie bei den Folgenden:

- *j3m*: 1. als ein Baum und 2. als das Holz des *j3m*-Baumes (Wb 1, 79.3–6, TLA, WCN 24810),
- *j3rr.wt*: 1. als Rebe und 2. als Traube (Wb 1, 32.12–13, TLA, WCN 20830).

Reguläre Polysemie wird als Sonderfall der Polysemie behandelt und daher häufig nicht als eigene Lesart in Wörterbüchern aufgenommen.

2 Polysemie durch Spezialisierung:

Sie liegt vor, wenn das Wort im speziellen Kontext eine veränderte Bedeutung erfährt. Auf diese Weise kann aus einem allgemeinen Begriff ein neuer Fachbegriff entstehen:

- „Auge“: 1. Seorgan, 2. Teil einer Kamera (Online-Wortschatz-Informationssystem-Deutsch des IDS Mannheim, vgl. https://www.owid.de/service/stichwortlisten/elex_b unter dem Stichwort „Auge“),
- *njs*: 1. rufen, 2. rechnen/kalkulieren (im mathematischen Sinn, Wb 2, 204.18–19, TLA, WCN 80210).

3 Polysemie durch Bedeutungserweiterung:

Sie liegt vor bei einem übertragenen bzw. bildlichen Gebrauch und hier findet oft ein Wechsel der Sachgruppe statt:

- „Mimose“: 1. Pflanze, 2. überempfindlicher Mensch (Duden, 26. Auflage, 2013, 722),
- *mtn*: 1. Weg, 2. Lebensweise (wie in „rechter Lebensweg“: Wb 2, 176.5–7, TLA, WCN 77960).

Diese drei Arten von Polysemien zeigen fließende Übergänge und werden in Wörterbüchern unterschiedlich erfasst. Die Entscheidung, welche Lesarten aufgenommen werden, ist schwer objektivierbar. Gerade elektronische Wörterbuchsysteme benötigen zur automatischen Disambiguierung beschreibende Parameter oder ontologische Zusätze einzelner Lesarten, wie bei dem Wort „Drucker“ die beschreibenden Parameter [MENSCH] vs. [TECHNISCHES GERÄT]. Ontologien, so umstritten sie sind, werden daher zunehmend wieder in computergestützten Lexika eingesetzt.

6 MEIBAUER 2007, 191–92.



Das ägyptische Wort *ḥ3.w* „Überschuss, Übermaß“ (TLA, WCN 101060) ist im Sinne eines materiellen Überschusses an Einkünften und Erträgen häufig belegt. Aber in einigen Texten ethischen Inhalts wie in Lehren oder Königsgeologien ist *ḥ3.w* klar im ideellen, abstrakten Sinne mit [TAPFERKEIT] oder [MORALISCHE GRÖSSE] konnotiert. Phrasen wie:

- *ḥ3.w ḥr nfr.w*: ein Überschuss an Vollkommenheit,
- *n jri=j ḥ3.w ḥr mdw.wt*: ich tat nicht mehr, als befohlen ward,
- *jnk šw m ḥ3.w*: ich bin frei von Übertreibung,

repräsentieren einen bildlichen Gebrauch von *ḥ3.w*. Im lexikalischen Thesaurus des TLA wird diese Lesartenunterscheidung durch allzu neutral gewählte Übersetzungsäquivalente nivelliert, obgleich Wb 3, 16.11-13 Folgendes notiert:

- „bildlich, insbesondere in den Ausdrücken: frei von Übertreibung“,
- „als etw. Ungehöriges“.

Das Wort lässt sich folgendermaßen analysieren:

<i>ḥ3.w</i>	Deutsch	Engl.	Franz.
Signifikat			
Überschuss / Mehr an Produkten [KONKRET]	Überschuss, Zuwachs (an materiellen Gaben)	<i>excess, surplus</i>	<i>surplus, excédent</i>
Übermaß [ABSTRAKT]	Übermaß [ETHISCH], Freigebigkeit (an Taten); Übertreibung (der Rede)	<i>wealth</i> [MORAL], <i>exaggeration</i>	<i>richesse</i> [MORAL], <i>exagération</i> (en mots)

Hier wäre eine untergeordnete Lesart für den bildlichen Gebrauch im abstrakten Sinn auch im elektronischen Wörterbuch nutzerfreundlicher, in dem die Kommentierung und Paraphrasierung insgesamt noch zu kurz kommen. Das ist ein generelles Problem von elektronischen Wörterbüchern, die hier oft hinter ihren gedruckten Vorlagen zurückbleiben (dazu mehr unten).

3 Zur Präsentation der polysemen ägyptischen Lemmata im digitalen Wörterbuch

In einem ägyptisch-deutschen oder ägyptisch-englischen Wörterbuch sollte primär die Polysemie des ägyptischen Ausgangswortes abgebildet werden. Wichtig sind erläuternde Zugaben zur semantischen Klasse des ägyptischen Wortes. Wenn diese Klasse wechselt, wie [BELEBT] vs. [UNBELEBT], [KONKRETA] vs. [ABSTRAKTA], sollten je eigene Lesarten im Wörterbuch angesetzt werden. Des Weiteren können Synonymwörter sowie Hyperonyme, Hyponyme oder Antonyme die Lesarten eines Lexems spezifizieren und die Stellung des Wortes im semantischen Netz der Sprache widerspiegeln. Erst diese netzwerkartigen Verknüpfungen zeigen die semantischen Felder, die ein Wort in allen seine Lesarten abdecken kann. Das erleichtert es, eindeutige Übersetzungsäquivalente für die Lesarten zu finden.



In der folgenden Tabelle werden mögliche Parameter vorgeschlagen, die bei der Präsentation von Lexemen in einem (digitalen) Lexikon auf verschiedenen Ebenen notiert werden sollten.⁷ Es geht dabei letztlich darum, ihre Stellung im Wortschatz und ihre Relationen zu anderen Elementen in diesem System zu beschreiben und so die Zugehörigkeit eines Wortes bzw. seiner Lesarten zu Wort- und Begriffsfeldern zu ermöglichen.⁸ Mit dieser Konzeption von kognitiven Synonymen lassen sich passende Übersetzungsäquivalente besser ermitteln.

Folgende Beschreibungsebenen eines Wortes können – je nach Beleglage – genutzt werden:

1. Bedeutungsangaben: ein bis zwei Übersetzungsäquivalente und eine Paraphrase sowie ein bis zwei typische Beispielsätze,
2. Synonyme: lexikalische Relationen in Form von Simplizia, Komposita oder Idiome, die das Wort in bestimmten Zusammenhängen ersetzen, sowohl für die Lesart im Einzelnen als hinsichtlich eines Sprachwandels unter diachronem Blickwinkel,
3. Hyponyme (Unterbegriffe) und Hyperonyme (Oberbegriffe),
4. Derivationen: abgeleitete Wörter gleicher Wortart (Simplizia, Komposita),
4.a. Eigennamen als eigener Referent und separiert vom Basiswort aufgeführt,
5. Kollokationen: relativ feste Folgen von Wörtern, die oft mit dem Basiswort stehen, auch Idiome,
6. Teil-Ganzes-Relationen (Holonyme/Meronyme).

Als ein relativ unproblematisches Beispiel soll hier das gut belegte ägyptische Lexem *pr* „Haus“ als Modell dienen. Das Wörterbuch von Erman/Grapow (Wb 1, 511.7 – 516.1) bietet eine reiche Lesartendifferenzierung mit mehr als 10 Unterbedeutungen, verteilt auf 8 größere Gruppen (A bis H), an. Im lexikalischen Thesaurus des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* sind die Nuancen auf vier große Bedeutungen reduziert und mit deutschen und englischen Äquivalenten versehen worden:

pr (WCN 60220): „Haus“, „Palast“, „Tempel“, „Grab“, „Verwaltung“;
und als separates Lemma untergeordnet: *pr* (WCN 550304) „Haushalt“, „Hauspersonal“.

Es zeigt sich auch in den ägyptischen Texten grundsätzlich die oben erwähnte, in modernen Sprachen beobachtete reguläre Polysemie für *pr* mit den drei großen semantischen Bereichen:

- I. [ein Gebäude (als Wohn- und Arbeitsstätte)],
- II. [eine Institution (Wirtschaftseinheit, Herrschaftseinheit)],
- III. [eine Gemeinschaft (belebte Gruppe, die im *pr* lebt/arbeitet)].

7 Die verschiedenen Ebenen der Wortschatzbeschreibung sind angelehnt an das Projekt WordNet der Princeton University (<http://wordnet.princeton.edu/>).

8 Für die Wortklassen der Nomen und der Verben nutzt WordNet eine Art ontologischer Klassifizierung, vgl. <http://wordnet.princeton.edu/wordnet/man/lexnames.5WN.html>. Zur Anwendung der Verbklassifizierung von WordNet im ägyptologischen Kontext siehe HAFEMANN 2011, 105, Anm. 15.



Für die ägyptische Kultur gibt es in dem semantischen Bedeutungsbereich

I. **pr** [ein Gebäude (als Wohn- und Arbeitsstätte)]

folgende kulturspezifische Unterbedeutungen, die **pr** mit jeweiligen eigenen Kollokationen zeigt:

1. „Haus“ (als Wohnhaus eines Noblen, auch das Gut mit Land, Bäumen und angelegtem See),
2. „Palast“ (als Herrscherhaus),
3. „Tempel“ (als Haus des Gottes bzw. das Tempelgut mit zum Tempel zugehörigen Immobilien),
4. „Grab“ (als ewiges Haus des Toten).

Eine lexikographische Präsentation des ägyptischen Lexems **pr** mit Bedeutungsangaben, Paraphrasierungen sowie der Darstellung seiner netzwerkartigen semantischen Relationen zu anderen Lexeme soll hier kurz skizziert werden. Diese Art der Beschreibung kommt dem Konzept der englischen *synsets* nahe, mit dem Lexeme als Teile von Wort- und Begriffsfeldern aufgefasst werden, die Konzepte widerspiegeln. Diese Konzepte sollten dann in den anderen Zielsprachen herausgearbeitet und mit passenden Äquivalenten notiert werden (vgl. Anm. 7 und 8). Für das Konzept [HAUS] gibt es sprachübergreifend sehr ähnliche Polysemien. Unser eingeschränktes Weltwissen zur ägyptischen Kultur setzt aber Grenzen für eine detaillierte und systematische Aufbereitung vieler Wörter des ägyptischen Wortschatzes in dieser detaillierten Form.⁹

1. Bedeutungsvariante pr „Haus“ Wb 1, 511.7, 512.1-3, TLA, WCN 60220⁹

1. Bedeutung: „Haus“ (allgemein), „Wohngebäude“.

Paraphrase: Ein Gebäude, in dem eine Person / die Familie / eine Gruppe wohnt / sich aufhält / arbeitet.

Belege:

(1) *ḳd=k pr=k n zʷ=<k> jw jrj.n=k bw wn<n>=k jm=[f]*

Baust du **dein Haus** für <deinen> Sohn, so hast du einen Ort geschaffen, an dem Du sein wirst (TLA, oMünchen 3400, Lehre des Hordjedef, Z. 3).

(2) *šmḯ ḥr.j-tp mri-R^c r pʒy=fpr dī=f h^ck=w sw wnh=<w> n=f ḥbs n p[g]ʒ*

Der Magier Merire ging zu **seinem Haus**, er ließ sich rasieren und Kleidung aus feinem Leinen anlegen (TLA, pVandier = pLille 139, rt. 2.13).

⁹ Vgl. auch die lexikographische Studie bei SPENCER 1984, 14–20.



2. Synonyme

(1) $^c.t$ – Wb 1, 160.1–13, TLA, WCN 34540: „Kammer“, ab Neuem Reich auch im Sinne von „Haus“ (vgl. Koptisch ⲛ von $^c.t$).

Beleg: $ky-dd jmi jb=k r kn ^c.t \dots n.tj hr m^c$

Eine weitere Mitteilung: Richte deine Aufmerksamkeit auf die Vollendung des **Hauses** ..., das hinter der Uferböschung ist (TLA, pLouvre 3230A, Brief).

(2) $hw.t$ – Wb 3, 1.11, TLA, WCN 99790: $hw.t$ ist synonym zu pr in allen vier Bedeutungen „Haus“, „Tempel“, „Palast“ und „Grab“, hat aber seinen häufigsten Gebrauch in der Bedeutung „Tempel“ (vgl. SPENCER 1984, 21–27, s. auch unten 3. Bedeutungsvariante „Tempel“).

Belege:

(1) $dd n=j b^3 srj.t hw.t tnw? n ms n? p^3 jm.j-r^2-n^2.t$

Das Mädchen soll zu mir sagen: „Das ausgezeichnete(?) **Haus** des(?) Sohnes des Bürgermeisters ist es.“ (TLA, pChester Beatty I, rt. 17.13).

(2) In dem Text „Gesänge von Isis und Nephthys“ (pBM EA 10188) macht der mehrfache, aufeinanderfolgende Wechsel zwischen pr und $hw.t$ einen synonymen Wortgebrauch sehr deutlich, ob mit der Bedeutung „Haus“ oder „Tempel“, bleibt mehrdeutig (vgl. TLA, Papyri des Nesmin aus Theben, pBremner Rhind, 1. Gesänge von Isis und Nephthys, 13.11–13.16).

(3) bhn – Wb 1, 417.7, TLA, WCN 57030: „befestigtes Haus, komfortables Wohnhaus eines Vornehmen“ (ab Neuem Reich).

Beleg: $kd=j n=k bhn n-m^3.w.t jw=f hr s^3 t n^2.t=k jw=f dg^3 sn.w hr w^3.t=f nb$

Ich will für dich ein neues Land**haus** bauen, das sich auf dem Boden deiner Stadt befindet und an all seinen Seiten sind Bäume gepflanzt ist (TLA, pAnastasi IV = pBM EA 10249, rt. 8.9–8.10, vgl. auch pLansing = pBM EA 9994, vso. 12.1–13a.7: Der Landsitz des Raja).

(4) $j^3m.w$ – Wb 1, 81.6, TLA, WCN 25010: „Zelt, Zeltlager, Haus (selten)“.

Beleg: $\dots mh.n=s j^3m^3=j m hq d^c m$

... und sie (Königin Hatschepsut) füllte **mein Haus** mit Silber und Gold (TLA, Dokument DZA 20.727.750 = Urk. IV, 60.17).

3. Hyponyme: pr untergeordnet sind Gebäude jeglicher Art:

Belege:

(1) $\dots m pr n jsj$

... in einem **Haus** aus Schilf (TLA, pTurin Cat. 1966, rt. Liebeslied Nr. 28–30, 1.9).

(2) $n.t(w) m rs.w m pr n.jr^2 pr.w-snc mh.tj(w) \dots$

Der, welcher als Wache am **nördlichen Eingangsgebäude der Magazine** ist ... (TLA, Abusir, Tafel 5, pLouvre 25279, rt. 5A, Zb:1–6).

Hyperonyme: pr ist selbst Hyperonym, d. h. der allgemeinste und älteste Begriff für Häuser, vgl. GARDINER 1947, II, 206* (Mitte).



4. Derivationen: abgeleitet von der Wurzel *prj* „herausgehen, hervorkommen“ und nur solche, die vom Stamm *pr.w* „Ausgang, Haus“ (OSING 1976, 261, besonders 836, Anm. 1122) abgeleitet sind.

(a) Simplizia: *pr.yt* „Häuser, Liegenschaften, Stadtviertel“ (TLA, WCN 61010, vgl. OSING 1976, 293, 890, und 836, Anm. 1122, 843 Anm. 1176), *pr.y* „Hausdiener“ (TLA, WCN 61040, vgl. FAULKNER 1972, 89).

(b) Komposita: *pr-ʕ3*, *pr-nswt*, *pr-wr*, *pr-hd*, *pr-ʕnh*, ... (TLA, WCN 60430, 400419, 60520, 60780, 550421) bzw. *jm.jt-pr*, *nb.t-pr*, ... (TLA, WCN 25460, 82090) u. v. a.

(c) Eigennamen und Toponyme: *pr-ʕhm* „Haus des Falken (Edfu)“, *pr-wʕd.t* „Haus der Wadjet (Buto)“, *pr-bʕs.tjt* „Haus der Bastet (Bubastis)“ (TLA, WCN 858716, 60470, 60550).

5. Kollokationen:

Aus dem Corpus können Kollokationen dynamisch abgefragt werden.¹⁰ Häufig sind das Kollokationen mit

- * den Präpositionen *m* und *r* (mit lokalem Bezug),
- * dem Possessivartikel *pʕy* und den Suffixpronomina *=j*, *=f*,
- * den Verben *ʕk* „eintreten, betreten“ sowie *kd* „formen, bauen“.

Eine häufige Umschreibung für das private Wohnhaus ist *pr(=f) tp tʕ* „(sein) Haus auf Erden“.

6. Teil-Ganzes-Relationen (Holonyme/Meronyme)

Teile von *pr* sind:

sbh.t „Portikus, Pforte“ – **Beleg:** *grg.n(=j) pr m tp-nfr sʕi.[n=j] sbh.t=f nb.t*
Ich richtete das **Haus** in vollkommener Weise ein, ich vergrößerte alle **seine Portale**, ...
(TLA, Biographien der 11. und 12. Dyn., Stele des Rediukhnum, A15).

Weitere Teile von *pr* als [Gebäude] (hier ohne Einzelbelege) sind u. a.:

pr-hr.j „Untergeschoss“ (TLA, WCN 60810), evtl. *hr.tjw* „[e. Gebäude], [Gebäude-Teil]“ (TLA, WCN 124470), *ʕ3* „Türflügel“ (TLA, WCN 34810, vgl. SPENCER 1984, 179–186; auch Belege für Privathaus), *jnʕ* „Mauer“ (TLA, WCN 27180, vgl. SPENCER 1984, 260–264; allgemeines Wort für Mauer), weitere Wörter für Mauern *sʕ.t*, *sb.ty*, *znʕ.t*, teils auch profan (vgl. SPENCER 1984, 267–281), u. v. a.

Das *pr* ist Bestandteil von:

nʕ.t „Stadt“ – **Beleg:** *jnʕ kd pr wsh m nʕ.t=f šd jz m z(mj).t=f*
Ich war einer, der ein breites **Haus** baute in **seiner Stadt** und der ein Grab aushob in der Nekropole (TLA, Biographien der 11. u. 12. Dyn., Stele des Montuwsore, Z. 4).

¹⁰ Im TLA gibt es die Möglichkeit, nach Kombinationen von zwei Wörtern zu suchen oder Kollokationsanalysen zu starten; auch alternative Arten der Belegstellenabfrage für die einzelnen Lexeme sind vorhanden.



2. Bedeutungsvariante¹¹: *pr* „Palast“ Wb 1, 512.15–513.3, TLA, WCN 60220

1. Bedeutung: „Palast“ (kurz für *pr-nswt* „Haus des Königs“).

Paraphrase: Das Haus, in dem der König wohnt und residiert.

2. Synonyme:

ḥ.t, *jz.t*, *stp-z3*, *pr-ḥ3*, *ḥw.t*, *ḥw.t* (TLA, WCN 39890, 31070, 148220, 60430, 99790, 114990), die mit der Bedeutung „Palast“ verwendet werden können, sind im Detail nach ihren ägyptischen Kontexten und lexikalischen Mitspielern an Hand eines möglichst ausgewogenen Textcorpus, auch unter diachroner Perspektive, zu analysieren (vgl. Anm. 11).

4. Derivationen: Komposita: vgl. 1. Bedeutungsvariante „(Wohn-)Haus“. Lexikographisch ist es legitim, die Genitivverbindung *pr-nswt* „Haus des Königs, Palast“ als Kompositivwort und eigenes Lemma zu führen (vgl. TLA, WCN 400419).

5. Kollokationen: und häufige Phrasen finden sich für *pr* „Königspalast“ in Kontexten wie *pr nb=f* „das Haus seines Herrn“ (vorwiegend in autobiographischen Phrasen). Auch der Status pronominalis im possessiven Sinn ist signifikant häufig belegt, wie in der Phrase *mḥ-jb ḥr(w) m pr=f* „Vertrauter des Horus (= Königs) in seinem Hause“.¹²

6. Teil-Relationen: werden u. a. durch Wörter wie *wsh.t* „breite Halle, Hof“ (TLA, WCN 49870), *sšd* „Erscheinungsfenster“ (TLA, WCN 145880), *m3r.w* „Pavillon, Lusthaus“ (TLA, WCN 67210) und *ḥ.t* „Achet-Palast(bereich)“ (TLA, WCN 39890) ausgedrückt.

Hier sind jeweils Belege aus dem Textcorpus anzuführen. Beispielhaft sei ein Beleg von *ḥ.t* „Palast(bereich)“ als Teil des *pr-nswt* angeführt.

Beleg: *rdī ḥtp=sn m ḥ.t pr-nswt ḥr šms jty rḥw-nb*

Sie ruhen lassen im **Achet-Palast(bereich) des Königshauses** im Gefolge des Herrschers täglich (TLA, Amara-West, Tempel Ramses' II, 1. Hethitische Heirat, Z x+28).

Viele Teile des Palastes und allgemeine Bauteile werden durch Wörter ausgedrückt, die teils auch für die anderen drei Bedeutungsvarianten belegt sind (s. dort).

- 11 Die folgenden Präsentationen der ägyptischen Bedeutungsvarianten 2.–4. von Lesart „I: [e. GE-BÄUDE]“ des ägyptischen Lexems *pr* werden verkürzt präsentiert. Studien zur Synonymie, zu den Derivationen sowie besonders zu Über- und Unterordnungen und Teil-Ganzes-Beziehungen jeder einzelnen Variante erfordern weit umfangreichere lexikographische Teilstudien und Beleganalysen, die hier im Rahmen des Beitrages nicht geleistet werden konnten.
- 12 Die Belege für solche phraseologischen Verbindungen lassen sich durch Corpusabfragen im TLA ermitteln, wenn der Anzeigemodus der Belegstellenabfrage pro Lexem nicht satzweise, sondern – wie alternativ möglich – nach rechtem Kontextwort ausgewählt wird (vgl. Handbuch im TLA, erreichbar über „Hilfe“-Button).



3. Bedeutungsvariante: *pr* „Tempel“ Wb 1, 513.7–514.1, TLA, WCN 60220

1. Bedeutung: „Tempel“.

Paraphrase: Ein Gebäude, das einem Gott geweiht ist und in dem Riten vollzogen werden.

2. Synonyme:

Die häufig belegten und unstrittigen Synonyme sind *hw.t*, *hw.t-ntr*, *r²-pr* (TLA, WCN 99790, 99940, 92870), desweiteren partiell *hm* „Kultstätte, Heiligtum“ (TLA, WCN 116930, diachron jünger dann *zhm*, WCN 142100) und ebenfalls in diachroner Perspektive mit der Bedeutung „Tempel“ die Wörter *jwnn* „Sanktuar, Tempel“ (TLA, WCN 22910) und *ʿ3y.t* „Heiligtum, Tempel“ (TLA, WCN 35100), neben diversen anderen Sanktuaren, die teils den Charakter von Eigennamen tragen.

4. Derivationen: Komposita sind vor allem die zahllosen Tempelbezeichnungen für bestimmte Götter, die als Kompositwörter überliefert sind, wie *pr-jtn* „Atontempel“ (TLA, WCN 856873). Darunter sind viele als Eigennamen anzusprechen, wie das *pr-nw* „Per-nu“ (das unterägyptische Reichsheiligtum) (TLA, WCN 60650) oder das Toponym *pr-ʒs.t* „Haus der Isis“ für Philae (TLA, WCN 853063).

5. Kollokationen: die Genitivverbindung *pr* + *n.j* + Gott als Tempel eines bestimmten Gottes sowie der Status pronominalis mit possessiver Bedeutung *pr=f* bzw. mit dem Possessivartikel *pʒj=fpr* „sein Tempel“.

6. Teil-Relationen: werden durch Bezeichnungen von Teilen von Tempeln ausgedrückt wie *ʿ3* „Tür(flügel)“ (TLA, WCN 3410) und *ʿ3.wy-r²* „die beiden Türflügel“ (SPENCER 1984, 183), *wmt* „Laibung, Torweg“ (TLA, WCN 45950), *rw.t* „Tür, Scheintür“ (TLA, WCN 93410) (letztere drei sind für Profan- und Sakralbauten benutzt), *bhn.t* „Torgebäude, Pylon“ (TLA, WCN 57060), *htr.w* „Türrahmen“ (TLA, WCN 111820), *sbʒ* „Tor“ (TLA, WCN 131200), *tʒy.t* „Tor“ (TLA, WCN 169420), *tʒ-rd* „Treppe“ (TLA, WCN 16920) u. a. sowie weitere Teilbezeichnungen in späten Tempeln wie *mʒh.t* „Tür, Portal“ (TLA, WCN 67220), *hʒy.t* „[Tempelgemach]“ (TLA, WCN 100870) u. v. a.

4. Bedeutungsvariante: *pr* „Grab“ Wb 1, 514.2–514.5, TLA, WCN 60220

1. Bedeutung: „Grab“.

Paraphrase: Ein Gebäude, in dem ein Menschen begraben wird, der seinen Leichnam oder seine Überreste beherbergt.

2. Synonyme: *jk* „Grab“ (TLA, WCN 31010), *m^ch^c.t* „Grab(kapelle), Kenotaph“ (TLA, WCN 68920), *w^cb.t* „Balsamierungsstätte, reine Stätte, Grab“ (TLA, WCN 44540), *hʒ.t* „Grab“ (TLA, WCN 100280), *hr.t* „Grabanlage“ (TLA, WCN 107640), *hw.t* „Grab, Opferstelle im Grab“ (TLA, WCN 99790), *hr* „Königsgrab“ (TLA, WCN 119620), *šty.t* „Krypta, Grab (allg.)“ (TLA, WCN 158440).

4. Derivationen: Komposita: *pr-d.t* (TLA, WCN 550341).



5. Kollokationen: häufig *pr-n.j-d.t (mjmn.t nfr.t)* „Haus der Ewigkeit (im schönen Westen)“, *pr=f nfr n nhh* „sein schönes Haus der Ewigkeit“, wobei auch hier der Status pronominalis mit possessiver Bedeutung *pr=f* als gängige Umschreibung für „Grab“, oft ergänzt um das Adjektiv *nfr* „schön“, belegt ist.

6. Teil-Relationen: *rw.t* „Scheintür“ (TLA, WCN 93410), *r²-pr* „Tür, Scheintür“ (TLA, WCN 92871), *rwd* „Treppe, Grabschacht“ (TLA, WCN 93730), *r²-st³* „[Gang im Königsgrab]“ (TLA, WCN 93100), *hrr.t* „Opferstelle“ (TLA, WCN 161840), *hw.t-k³* „Kapelle (im Grab)“ (TLA, WCN 100010), *sbh.t* „Portikus, Pforte,“ (TLA, WCN 131970) u. v. a.

Ganzes-Relation: *pr* als „Grab“ ist Bestandteil der Nekropole *hr.t-nfr*.

Beleg: ... *m³³ pr=f m hr.t-nfr* ... das Sehen seines **Grab(hauses) in der Nekropole** (TLA: TB 132, pTurin Museo Egizio 1791).

Für den oben genannten Bedeutungsbereich

II. *pr* [eine Institution (Wirtschaftseinheit, Herrschaftseinheit)]

gibt es folgende kulturspezifische Unterbedeutungen, die aber nicht immer klar voneinander zu trennen sind.

1. „Gut“ als Einheit von Gebäuden und Ländereien zur Versorgung einer Gruppe,¹³
2. „Verwaltung“ als Organisationseinheit des Herrscherhauses.

1. Bedeutungsvariante: *pr* „Gut“ Wb 1, 513.10, TLA, WCN 60220

1. Bedeutung: „Gut (Totengut, Tempelgut)“.

Paraphrase: Eine Einheit von Immobilien (Gebäuden und Ländereien), die zur Versorgung eines Grabes, des Königshauses oder eines Tempels dienen.

Belege:

(1) *sw³.n(=j) mj.ty(=j) nb wn hr hrp m pr pn*

Ich übertraf/überholte alle mir Gleichgestellten, die **in diesem Gut die Aufsicht hatten** (TLA, Biographien der 11. u. 12. Dyn., Stele des Reduikhnum, A19).

(2) *n³y=f [j³]w.wt n.tj <m> p³ pr n p³y=j nb m s³r*

Sein Kleinvieh, das auf dem **Gut** meines Herrn ist, ist in Ordnung (TLA, pLeiden I 348, vs., 6.1–9.6, Brief über verschiedene Angelegenheiten, 6.3).

2. Synonyme: *hw.t* „Gut“ (Wb 3, 1.7–9, TLA, WCN 99790), *sp³.t* „Gut“ (Wb 4, 99.11, TLA, WCN 132430), *d.t* „Gut, Totenstiftung“ (TLA, WCN 181420).

4. Derivationen: Komposita: *pr-d.t* „Totenstiftung (Gut mit allen seinen Teilen)“.

¹³ Eine Analyse des ägyptischen *pr* als Bauwerk und seiner Funktion(en) im privatrechtlichen Sinn (Altes Reich bis Neues Reich) gibt z. B. MRSICH 1988, 25–31.



5. Kollokationen: Häufig wird die Zugehörigkeit eines Gutes durch die Genitivpartikel *n.j* ausgedrückt, so die Zugehörigkeit von Produkten und Opfergaben (*jn.wt*, *nd-ḥr.t*, *pr.t-ḥrw*) und Personengruppen (*z.t*, *mr.wt*, *ḡḡ.t*) zu einem Gut. Das Verb *jni* „bringen“ steht häufig und benennt das „Bringen der Güter“. Desweiteren werden Titel von Beamten der Güter erwähnt.

6. Ganzes-Relationen: Zu einem *pr-ḡ.t* „Totenstiftung“ kann ein *n².t* „Dorf, Stadt“ oder mehrere gehören.

2. Bedeutungsvariante: *pr* „Verwaltungseinheit“ Wb 1, 511.16, 513.5,10, TLA, WCN 60220

1. Bedeutung: „Verwaltung (Königsverwaltung, Tempelverwaltung)“.

Paraphrase: Eine Verwaltungseinheit (Verwaltung eines privaten, königlichen oder sakralen Wirtschaftsbereiches).

Belege:

(1) *m³³ c pr-ḥts pr mh.tj*

Das Betrachten der Abgabe der Weberei (Kompositwort *pr-ḥts*) der **nördlichen Verwaltung** (TLA, Gisa, West Field, Mastaba des Zwerges Seneb, Scheintür, rechter Außenpfosten, Inschrift, Z. 4).

(2) *jnk ḥrp-zḥ... wrḥ j³w.w m pr ḥk³ mḡḡ mt n n².t=f*

Ich war ein Leiter des Speisezeltens, ..., einer der versorgt wurde mit **Ämtern in der Verwaltung** des Herrschers, einer, der dem rechten Weg seiner Stadt folgt (TLA, Biographien der 11. u. 12. Dyn., Stele des Montuwose, Z. 2).

2. Synonyme: *c* Verwaltung (TLA, WCN 34340), *wcr.t* Verwaltung (TLA, WCN 44750), *n².t* (Wb 2, 211.6, TLA, WCN 80890), „Stadt“ (in der Bedeutung der Pyramidenstadt als Verwaltungseinheit, in Titeln öfter belegt).

4. Derivationen: Komposita: viele Kompositwörter mit *pr* als erstem Bestandteil, die die verschiedensten Verwaltungen benennen, wie das *pr-nswt* „Königshaus“ (als Verwaltungseinheit, TLA, WCN 400419), *pr-cnh* „Haus der Schriftgelehrten“ (TLA, WCN 550421). *pr* ist Bildungselement zahlreicher Toponyme.

5. Kollokationen: Vielzahl von Titeln der Verwaltungen sowie die Genitivpartikel *n.j*, die die Zugehörigkeit einer Person bzw. eines Titelinhabers zu einer Institution benennen.

6. Teil-Ganzes-Relationen: Einzelne Verwaltungen können Teil größerer Verwaltungseinheiten sein, wie das *pr-ḥḡ* „Schatzhaus“ (TLA, WCN 60780) im *pr-nswt*, oder einzelne Bereiche, wie *c.t* „Kammer, Abteilung eines Wirtschaftsgebäudes“ (TLA, WCN 34540) im *pr-nswt*.

Beleg: *wnn pr-nswt c.t=f nb.t ḥr s.t-ḥr=j*

Die **Palast(verwaltung) – jede seiner Kammern (= Verwaltung)** war unter meiner Aufsicht (TLA, Biographien der 11. u. 12. Dyn., Stele des Antefnakht (?), Kairo TR 3/6/25/1, Z. 4).



Der o. g. Bedeutungsbereich



III. *pr* [eine Gemeinschaft (belebte Gruppe, die im *pr* lebt/arbeitet)]

wird häufig mit dem deutschen Wort „Haushalt“ übersetzt. Dieses deutsche Wort ist ebenfalls – wie auch das englische Äquivalent *household* – polysem. Es kann zwei Bedeutungen haben:

1. Mitglieder der in einem Haus Lebenden und Arbeitenden (Wb 1, 512.4–7),
2. Hausstand (Besitz und Verwaltung, der im Haus befindlichen Sachen, Wb 1, 512.8–14).

Während im Deutschen und Englischen die Personen eines Haushaltes auch im Wort „Haushalt“/*household* inbegriffen sein können, hat das Französische hier einen dezidiert von *maison* abgeleiteten eigenen Begriff nur für die Menschen darin.

<i>pr</i>	Deutsch	Englisch	Französisch
Signifikat			
[Hausgemeinschaft]	Haushalt	<i>household</i>	<i>la maisonée</i>
[Hauswirtschaft]	Haushalt	<i>household</i>	<i>la maison / unite économique</i>

Die Hausgemeinschaft der im Haushalt lebenden Personen ist in ägyptischen Texten häufig mit den Determinativen (*classifier*) A1  + B1  notiert. Es handelt sich um Denotate mit dem Merkmal [+BELEBT, +MENSCHLICH].

Der „Haushalt“ als eine Art soziale und ökonomische Organisationsform, also mit allen Dingen, Personen und Abläufen, könnte auch noch separat und als weitere Bedeutungsvariante in Abgrenzung zum gegenständlichen Hausrat erfasst werden. In vielen Texten ist allerdings eine klare Trennung in (1.) Hauspersonal, (2.) Hauseigentum (der sachliche Hausrat) und (3.) Haushalt (als soziale und ökonomische Organisationsform von unter (1) und (2) erfassten Einheiten) nicht möglich.

Die Übersetzung „Haushalt“/*household* ist also nicht eindeutig. Die Belege für die Personen der Hausgemeinschaft lassen sich allerdings nach den sprachlichen Kollokationen in vielen Fällen dennoch klar zuordnen. So impliziert die Kookkurrenz von *pr* mit Verben der sinnlichen Wahrnehmung, Verben positiver oder negativer Emotionen, Verben des Gebens und Empfangens oder Verben der Fortbewegung einen belebten Aktanten und es wird auch ohne Determinativ [A1+B1] die Bedeutung [Hauspersonal] deutlich.

(1) *pr(=j) hr rmj.t*

Mein Haus (ohne Det.) **weint** (TLA, DZA 23.273.240, Kairo Wb Nr. 6. Grabstein 11. Dyn.).

(2) *jnk mri h3 hb[d] [n] nb=fkn.t n hn.wt=f msdd pr nb=f*

Ich bin ein 1000-(Schläge)-Liebender, ein Ghasster seines Herren, die Unbeliebtheit seiner Herrin (in Person), ein **Verabscheuter des Hauspersonals** seines Herrn (TLA, Deir el-Gebrawi, Grab des Ibi, Opferkapelle, Westwand, nördl. Teil, zentr. Bildfeld, 2. Reg. v. o., Beischrift. Z. 4, mit Det A1+B1).



(3) *hn^c nd-hr.t mw.t=j jpj h³ n(j) zp h^h n zp hn^c nd-hr.t htp.t hn^c pr r-dr=f hn^c nfr.t*

Und **grüße** meine Mutter Ipi tausendmal, millionenmal und grüße Hetepet und **den ganzen Haushalt** und Nofret (TLA, Brief, pHekanakhte, 1. Brief, vso. 16).

(4) *šzp tw pr=k m ršw(.t) thh.w*

Dein **Haus** empfängt dich **in Freude** und Jubel (TLA, DZA 23.273.260, Kairo Wb Nr. 62, Grab des Men-Maat-re-nacht).

Das Verb **grg** „gründen“ (TLA, WCN 168000) steht für „bauen“ und gleichzeitig „einrichten“ von Gebäuden (Tempel, Wohnhäuser) und ganzen Siedlungen mit Dingen und Personen (vgl. Wb 5, 187.9–20). In ein und demselben Text heißt es:

(5) *h³ tw hr=s mjn mj-m³.t grg pr=s sti.t(w) n=k mw*

Bemühe dich um sie, heute und aufs Neue, so dass **ihr Haushalt (Personal) geordnet** sei und man Wasser für dich libiere (TLA, Briefe an Tote, Cairo Bowl, Z. 6, mit Det. A1+B1) und

(6) *n^hm hn^c jrr nb jrr.t nb.t r=s jh grg pr=k hrd.w=k*

Errette sie vor Jedem und Jeder, die gegen sie handeln, denn dann werden **dein Haus(halt) und deine Kinder ausgestattet** sein (TLA, Briefe an Tote, Cairo Bowl, Z. 10–11, mit Det. X1).

Hier wird im Satz (6) nicht klar, ob **pr** nicht doch das Haus meint, wenn man das Determinativ Z1 ¶ ernst nimmt. Die folgende Nennung der Kinder (*hrd.w*) kann sowohl additiv eine weitere Personengruppe neben dem Hauspersonal (*pr*) aufzählen als auch konträr zum Hausrat oder dem Haus stehen.¹⁴

Ein klarer Beleg für **pr** im Sinne eines gegenständlichen [Hausrat] ist:

(7) *m bwy.w pr s³h.w m d³jr h.t tkn jm=k*

Nimm nicht den Hausrat (**pr** = bewegliche(s) Objekt(e), typisch für das Verb **b³i**) deines Nachbarn; (und parallel dazu) **bemächtige** dich nicht **der Güter** dessen, der dir nahe steht (TLA, pPrisse, Ptahhotep, Version P, §(D450)–(D451)).

Synonyme und Hyperonyme sind auch hier geeignet, die Unterbedeutungen klarer voneinander abzugrenzen.

14 Vgl. zu dem Verhältnis von Haus und Sachen sowie von Haus und Personen MRSICH 1988, 26–29, § 15–§ 18.



2. Synonyme

2.a. Synonyme für *pr* [Hausgemeinschaft]:

3b.t „Familie“ (TLA, WCN 67), *ḥrd.w* „Kind(er eines Hauses)“ (Plural, vgl. TLA, WCN 124480), *mḥw.t* „Familie, Sippe“ (TLA, WCN 73130) oder *wp.wt (n pr)* „Angehörige eines Haushaltes“ (TLA, WCN 45730), *ms.wt (n pr)* „Kinder (des Hauses)“ (Plural, vgl. TLA, WCN 74750).

Auch das allgemeine Wort *jh.t* „Sache“ kann für die Menschen im Sinne [Besitz/Zugehörige zum Haushalt] stehen.

Beleg:

(8) *jw wn r(m)ḫ.w n.t jt=j mntw-ḥtp(.w) m ms(.w) n(.w) pr m (j)ḫ.t jt=fm (j)ḫ.t m(w).t=f*

jw wn r(m)ḫ.w=j m-mj.tt m (j)ḫ.t jt=j mw.t=j m (j)ḫ.wt ds=j jri.t (≠j) m gb≠j

Die Leute meines Vaters Mentuhotep **gehörten** zusammen mit den Kindern des Hauses **zum Eigentum seines Vaters** und **zum Eigentum seiner Mutter**.

Meine Leute sollen ebenfalls **vom Besitz meines Vaters** und **vom Besitz meiner Mutter** und von **meinem eigenen Besitz sein**, den ich erwarb mit meinen eigenen Armen. (TLA, Biographien der 11. u. 12. Dyn., BM EA 1628, Stele des Antef, Sohn des Mentuhotep, Z. 13–16).

2.b. Synonyme für *pr* [Hausrat/Hauseigentum]:

jh.t (nb.t) „(alle) Sachen (allgemein)“ (TLA, WCN 30750), *jm.jt-pr* „Hausrat, Eigentum“ (TLA, WCN 23470). Die Beziehung beider Wörter wird u. a. so beschrieben:

(9) „... alle Sachen (*jh.t nb.t*) die als *jm.jt-pr* unter ihren (der Götter) Füßen (*ḥrd.wj=sn*) sind (TLA, Kanais, Felstempel Sethos I, Text C: Schutzdekret, Z. 18).¹⁵

Auch andere, allgemeinere Bezeichnungen wie z. B. *bw-pw-nfr* „alles Gute“, können den [HAUSRAT] bezeichnen, mit dem ein Haus(halt) ausgestattet ist.

15 Vgl. auch MRSICH 1988, 26–35 zu *jh.t* und *jm.jt-pr* allgemein.



3. Hyperonym

3.a. Hyperonym zu *pr* [Hausgemeinschaft]:

rmṯ „Menschen“ ist das allgemeine Wort für Menschen zu allen Zeiten (vgl. GARDINER 1947, I, 98*–112*, wo weitere allgemeine und spezifische Menschengruppen nach ägyptischer Klassifikation aufgelistet sind).

(10) ... *grg m n² t mḥ m r(m)ṯ m stp.w n. t t3 r ḏr=f* ...

(das Gebiet...) eingerichtet mit einer Stadt, **gefüllt mit Menschen von den Erlesensten des ganzen Landes** ... (TLA, pPetersburg 1116A, vs.: Lehre für Merikare, Z. 8.9).

3.b. Hyperonym zu *pr* [Hausrat]:

Als Oberbegriff kann ebenfalls das allgemein verwendete Wort *jh.t* „Sache“ angesehen werden (s. Synonyme).

Beleg:

(11) *hms s3=k n hr(j)-tp=k jmj-r2=k n pr-nswt wnn pr=k mn hr (j)h.t=f db3.w=k m s.t jr.j*

Beuge deinen Rücken vor deinem Vorgesetzten, (und?) deinem Vorsteher des Palastes, dann wird dein **Haushalt dauerhaft sein bezogen auf seine Sachen**, und deine Belohnung wird angemessen sein (TLA, pPrisse, Ptahhotep (P), Z. 13.9).

5. Kollokationen:

5.a. Kollokation zu *pr* [Hausgemeinschaft]:

(1) als belebtes Subjekt mit dem Verb *m-jb* „nachlässig sein“, mit *msḏi* „hassen“ (= Verben des menschl. Empfindens),

(2) als belebtes Objekt mit Verben des Grüßens: *nh-wḏ3-snb*, *nd-hr.t*.

Die Phrase *pr r-ḏr=f* taucht im Zusammenhang mit der Bedeutung [Hauspersonal] signifikant häufig auf.

(12) *(j)n pr r-ḏr=f jw=tn mj-(j)h zp-2 n nh-wḏ3-snb=tn*

Und wie steht es **in eurem ganzen Haushalt**, wie steht es mit eurem Wohlbefinden?

(TLA, pMMA Hekanakhte II, 2. Brief des Heqa-nacht, rt. 7)

5.b. Kollokationen für *pr* [HAUSRAT]:

In paralleler Verwendung von *pr* im Sinne [Hausrat] ist häufig das allgemeine Wort *jh.t* (*nb.t*) verwendet, dem dann die Bezeichnungen der speziellen Gegenstände des Hausrates im Text folgen.¹⁶

16 Vgl. Belege im Wb 1, 512.14, TLA, DZA 23.273.790 bis DZA 23.273.930 sowie MRSICH 1988, 27 ff.



4 Fazit

Als Fazit dieser Studie könnte ein Lemmaansatz für *pr* folgendermaßen gestaltet werden:

I. *pr*: [Gebäude]

1. Wohnhaus, 2. Palast, 3. Tempel, 4. Grab

II. *pr*: [Institution (als ökonomisch-administrative Einheit)]

1. Gut, 2. Verwaltung

III. *pr*: [Haushalt]

1. Hausgemeinschaft, Hauspersonal (Gemeinschaft der im Haushalt Lebenden und Arbeitenden), 2. Hausrat (Summe der zum Haushalt gehörigen konkreten Dinge inkl. Tieren, das sachliche Eigentum),

sowie evtl. als dritte Variante, aber schwer von 1. und 2. zu unterscheiden,

3. Haushalt (als gesamte Organisationsform).

Diese vorgeschlagene Binnenstruktur des Lemmas *pr* unterscheidet sich von der, die im Wb angeboten wird. In einem digitalen Wörterbuch können weitere Ebenen der Lemmasbeschreibung eingezogen werden, die zum einen die oft fehlende Paraphrasierung auf der ersten Ebene der elektronischen Lemmapräsentation ersetzen können und zum anderen – und das ist der Fortschritt – die netzwerkartigen Relationen eines Lemmas im System des Gesamtwortschatzes verdeutlichen. Mit systematischen und beschreibenden Parametern können objektivere Lesartenunterteilungen und – darauf basierend – die passenden Übersetzungsäquivalente gefunden werden. Im Fall der Verben sollten zur Lesartendifferenzierung Einzeluntersuchungen zur Valenz einbezogen werden.¹⁷ Eine solche netzwerkartige Darstellung des ägyptischen Wortschatzes setzt weitere umfangreiche Wortforschung zu Einzelwörtern und Wortfeldern voraus. Synonyme Verwendungen, Über- und Unterordnungen sowie Teil-Ganze-Beziehungen sind nur auf der Grundlage weiterer präziser Untersuchungen möglich. Mit Hilfe des TLA können diese Analysen für einige Textgruppen effektiver unterstützt werden.¹⁸

Literaturverzeichnis

Wb = ERMAN, A., GRAPOW, H. (Hgg.), 1984, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 4. Auflage, Berlin.

WDG = über <http://www.dwds.de/> (konsultiert am 11.03.2014)

DUDENREDAKTION (Hg.), 2013, Duden, 26. Auflage.

FAULKNER, R. O., 1972, A Concise Dictionary of Middle Egyptian, Oxford (Reprint).

GARDINER, A. H., 1947, Ancient Egyptian Onomastica, Bd. 1–2, Oxford.

HAFEMANN, I., 2002, „Zum Zusammenspiel von Semantik und Syntax ägyptischer Verben“, in: LingAeg 10, 151–210.

– 2006, „Lexikon und Argumentstruktur“, in: LingAeg 14, 349–374.

¹⁷ Dazu innerhalb der Ägyptologie vgl. HAFEMANN 2002 und HAFEMANN 2006.

¹⁸ Zu den Recherchemöglichkeiten des TLA ist das Handbuch (als PDF unter dem Hilfe-Button) auf der Internetplattform des TLA einzusehen.



- 2011, „Wortfeld und Valenz“, in: A. BLÖBAUM, K. BUTT & I. KÖHLER (Hgg.), *Lexical Fields, Semantics and Lexicography*. *AegMon* 7, Aachen, 99–123.
- LYONS, J., 1995, *Linguistic Semantics. An Introduction*, Cambridge.
- MEIBAUER, J., 2007, *Einführung in die germanistische Linguistik*, 2. Auflage, Stuttgart, Weimar.
- MRSICH, T., 1988, *Untersuchungen zur Hausurkunde des Alten Reiches*. MÄS 13, Berlin.
- MÜLLER, W., 1991, „Die Synonymie im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“, in: A. VON STECHOW & D. WUNDERLICH (Hg.), *Semantik / Semantics, Handbuch der Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin, 614–635.
- OSING, J., 1976, *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, Bd. 1–2. SDAIK 3, Mainz.
- SPENCER, P., 1984, *The Egyptian Temple. A Lexicographical Study*. SE, London, Boston.

